

Inhaltsverzeichnis für 1931

Verband, Beruf, Gewerbe

Zaver Bogenhardt gestorben	1. 4
Ein Tiefdruckbetrieb	2. 2
Zur Arbeitsmarktlage in unserem Verband 3. 4; 8. 4; 12. 4; 16. 4; 20. 4; 25. 8; 33. 4; 38. 4; 42. 4; 47. 4; 51. 4	51. 4
Der Hofschmitt	3. 4
Die „Zeitungsjungen“ in Ojala	3. 4
Erfolgreiche Arbeit des Graphischen Kartells in Dortmund	4. 1
Eine Leimrute	4. 2
Der Erfolg entscheidet	4. 2
Köpfe rollen	4. 3
Mitteilung des Verbandsvorstandes	7. 1
Die Verkürzung der Arbeitszeit im Buchdruckgewerbe	7. 1
An die Arbeiterschaft im Buchdruckgewerbe	8. 1
Bekanntmachung des Verbandsvorstandes	8. 2; 16. 1
Eine soziale Ungerechtigkeit	8. 2
Karl Reele, Hamburg, ist gestorben	8. 4
Vorständekonferenz des Gaues II	9. 1
Ein neues Druckverfahren taucht auf	10. 3; 11. 3
Die Einheitslösen auf der Gegenseite	11. 1
Künstlerische Gestaltung der Jahrestelle Dortmund	11. 2
Vorgelegte, wie sie nicht sein sollen	11. 2
Hierzu kommen noch in der Buchdruckerschaft	12. 1
Arbeitsverhältnisse für den Hilfsarbeiter in Buchdruckereien	12. 3
Arbeiter und Buch	13. 1
Gautag im Gau 10	13. 2
Vorständekonferenz des Gaues 9	13. 2
Bayerischer Gautag	14. 1
Jahrestellenkonferenz im Gau 3	14. 1
25 Jahre Jahrestelle Mainz	14. 2
Ein Jahr Graphischer Bund, Ortsgruppe Bremen	14. 4
Jahrestellenkonferenz in Köln	15. 4
Photostichschau in Berlin	16. 4
Anträge zum 10. ordentlichen Verbandstag	16. 5
Der Urlaub des Hilfsarbeiters	17. 4
Eine besondere Auszeichnung	17. 4
Otto Bonhoff ist gestorben!	18. 4
Nach welchem Lebestoff verlangt die Arbeiterschaft	18. 4
Was kostete die Rationalisierung im Vertriebsleistungsgewerbe?	19. 1
Nacht es uns nicht so schwer!	19. 1
Zum Lohnausgleich	19. 1
25 Jahre Jahrestelle Juidau	19. 2
Achtung, verlorengegangene Mitgliedsbücher!	19. 4
Bekanntmachung zu den Anträgen zum Verbandstag	20. 1
Gautag in Thüringen	20. 2
Bernau	21. 2
Berein Berliner Buchdrucker zur gegenseitigen Unterstützung	21. 4
Zum Stuttgarter Verbandstag	22. 1
Gautagenen (Gau 3, Gau 5)	22. 2
Töblich verunglückt	22. 4
Wo man spart, wo man nicht spart	23. 1
Zu den Anträgen zum Verbandstag	24. 2
Zum 10. ordentlichen Verbandstag in Stuttgart	25. 1
Willkommen in Stuttgart und im Gau III	25. 2
10. ordentlicher Verbandstag in Stuttgart	26. 1; 27. 1
Nationalisierte Umgangsformen	27. 6
Das Verbandsjahr 1930	29. 1
25 Jahre Jahrestelle Darmstadt	29. 1
Ein Verbandsabkommen auch für Steindrucker	31. 4
Legitim. Verbandsvorstandes	32. 1
Wahl der Verbandsbeiratsmitglieder	32. 1
Berufungsbescheid — Berufungsreform	32. 2
Sozialpolitische Sabotage	33. 1
Gautag des Gaues VII	33. 3
Der Dienststempel einer Verbandskollegin in Männerkleidung	35. 2
Kapitalistische Rezipie der Kommunisten	38. 2
Karl Reichmann gestorben	38. 4
Verteilt Arbeit und Einkommen!	40. 2; 41. 1
Unterstützung an Durchreisende	40. 4
Zur Geschichte der Schnellpresse	42. 3; 43. 4
20 Jahre Jahrestelle Kiel	42. 4
Die Verhandlungen über die Bierzigstundenswoche	43. 1
25jähriges Bestehen der Jahrestelle Köln	43. 3
Rheinisch-westfälischer Gautag in Köln	44. 2
Etwas vom Lettermetall	44. 3
Kollege Wolken als Jubilar	44. 4
Hermann Haberg†	44. 4
Zum Jubiläum der „Frankfurter Zeitung“	45. 1
Veränderungen im deutschen Buchdruckgewerbe	47. 2
Wie soll es mit dem Verbandsleben werden?	47. 2
Bekanntmachung (Weihnachtsunterstützung)	49. 1
Ausbeutung sozialer Not im Gewerbe	50. 1
Das Betriebsvermögen im Vertriebsleistungsgewerbe	50. 1
Der Suppentopf	50. 3
Betriebsratswahl in der Reichsdruckerei	50. 4

Tarif- und Lohnbewegungen

Massenabkündigung von Tarifverträgen	1. 4
Die große Hoffnung auf den Februar	2. 1
Vor der Entscheidung!	3. 1
Geschickte Verhandlungen im Schriftgießergewerbe	3. 4
Lohnverhandlungen bei den Buchbindern	3. 4
Von den Lohnverhandlungen im Buchdruckgewerbe	6. 1
Der Lohnraub im Buchdruckgewerbe	7. 1
An die Arbeiterschaft im Buchdruckgewerbe	8. 2
Eine soziale Ungerechtigkeit	8. 2
Tarifliche Mindestlöhne (Lohntabelle)	8. 2; 9. 4
Zum Lohnkonflikt im Schriftgießergewerbe	8. 4
Verbindlich erklärte Schiedsprüche und ihre Begründungen	10. 1
Die Einheitslösen auf der Gegenseite	11. 1
Ein Schulbeispiel vom Lohnabbau	11. 1
Protestaktion der Steindrucker-Hilfsarbeiter in München	12. 2
Tarifbindung im Steindruckgewerbe	13. 4
Neues Lohnabkommen für das Saargebiet	20. 2
Der Lohnschiedspruch im Buchdruckgewerbe allgemeinverbindlich	23. 1

Verlängerung des Lohntarifs im Buchdruckgewerbe	30. 4
Im Schriftgießergewerbe	39. 4
Rückbildung des Lohnabkommens im Buchdruckgewerbe	43. 4
Die Unternehmer planen neuen Lohnraub	44. 1
Die Lohnverhandlungen im Buchdruckgewerbe	45. 4
Bekanntmachung	47. 1; 52. 1; 52. 2
Von den Lohnverhandlungen	47. 1
Die Entscheidung hinausgeschoben	48. 1
Zur Situation	49. 1
Der Schiedspruch und die Begründung	49. 4

Andere graphische Verbände

Karl Michaels 25 Jahre Redakteur	3. 4
Lohnverhandlungen bei den Buchbindern	3. 4
Tarifbindung im Steindruckgewerbe	13. 4
Der Verbandstag der Lithographen und Steindrucker	14. 4
Der Verbandstag der Buchbinder	14. 4
Kaufmann im allgemeinen ein jüdischer Beruf	18. 4
Die Tarifverhandlungen im Steindruckgewerbe	21. 4
Tarifierneuerung bei d. Lithographen u. Steindruckern	23. 2
Verbandstag der Lithographen und Steindrucker	37. 3
Wie dämlich sie sind	40. 4
Die Lohnverhandlungen im Steindruckgewerbe	45. 4
Ein Lohnschiedspruch im Steindruckgewerbe	48. 4
Einen schweren Verlust hat der Buchdruckerverband	49. 4
Anton Wieser gestorben	49. 4
Eine Überfahrt über Mantel- und Lohnsätze der Buchbinder	50. 4

Gewerkschaftsbewegung

Wenn man nicht organisiert ist	2. 1
Die Gewerkschaften in Deutschland	4. 1
Wilhe Streils	5. 1
Aufbau nationalsozialistischer Gewerkschaften	5. 4
Straßenbenennung nach Gewerkschaftsführern	9. 4
Die Gewerkschaften beim Reichspräsidenten	10. 1
Die gewerkschaftliche Kräfteverteilung in Deutschland	11. 4
11. Bundesausschussung des ADGB	12. 4
Franz Scheffel 25 Jahre Verbandsvorsitzender	16. 4
Warnung vor Schwindel und Schwindlern	16. 4
Aufzug zum 1. Mai	17. 1
Teure Freunde	17. 4
Die Wehrtarmee der Arbeit (zum 1. Mai)	18. 1
Kampfergebnis zum 1. Mai	18. 2
Eine Warnung der Gewerkschaften	18. 2
Bundestag der Arbeiterkontinenten	18. 4
Der Streikbrecher	19. 4
Die freien Gewerkschaften zur bevorstehenden Notverordnung	23. 4
Der 14. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands	24. 4
Stuttgarter Gewerkschaftsbewegung	25. 2
Gewerkschaften und Notverordnung	25. 8
12. Ausschussung des ADGB	27. 4
Der Verbandstag der Maschinenisten und Heizer	27. 4
Der Verband der Maler	28. 4
Der Verbandstag der Eisenbahner	29. 4
Ein Preisauschreiben des ADGB	29. 4
13. Bundesausschussung des ADGB	30. 2
Rückfolge der Gewerkschaftsfeinde	32. 2
Der Verbandstag der Fabrikarbeiter	32. 4
Der Verbandstag der Futurbeiter	32. 4
Der gepaltene Heerban der Arbeiterklasse	33. 1
Spezialisten der Zwietracht und der Einigkeit	34. 2
Der Herr Arbeitsetztkontrollen	34. 2
Verbandsblatt und Verbandsversammlung	34. 4
Die Bedeutung d. diesjährigen Gewerkschaftskongresses	35. 1
Todefeier der Arbeiterbewegung	36. 1
Bundesausschussung des ADGB	36. 1
Das Parlament der Arbeit in Frankfurt a. M.	37. 1
Bericht zum Gewerkschaftskongress	37. 2
Die Wirtschaft vor dem Forum des Gewerkschaftskongresses	38. 1
Entscheidungen des 14. Kongresses des ADGB	38. 1
Voelle um die Bundeschule	38. 2
So sollst du dein Verbandsblatt lesen	38. 2
Ohne Gewerkschaften keine Republik	38. 4
Aufzug zur Solidarität	39. 4
Die bösen Gewerkschaften sind schuld	40. 1
Emil Hittner 25 Jahre Redakteur	40. 4
Die Verpflichtung des Unorganisierten	40. 4
1. Ausschussung des ADGB	41. 2
Das Parlament der Angestellten	42. 3
Johannes Sassenbach — 65 Jahre alt	42. 3
Aud Gewerkschaftsfeinde	46. 4
Verlängerung der Fahrpreiserhöhung ein Erfolg des ADGB	46. 4
Lohnsenkung widerspricht der sozialen Gerechtigkeit	47. 1
Ein internationaler Schwindler	48. 4
2. Ausschussung des ADGB	49. 3
Erhöhte Kampfbereitschaft der freien Gewerkschaften	51. 1
Die Einheit der deutschen Gewerkschaftsbewegung	51. 4

Politik und Wirtschaft; Soziales

Ein scheußliches Jahr	1. 1
Was dürfen sie nicht sehen	1. 1
Lebensmittelpreissteigerungs-Kalender	1. 2
Dividenden trotz Wirtschaftstriebe	2. 1
Die Bilgerfeuer	2. 2
Die Reallohne	2. 2
Randbemerkungen zur Politik 2. 2; 4. 4; 5. 2; 6. 2; 8. 2; 11. 2; 12. 2;	15. 3
Politische Erziehung	2. 4
Der Sklavenkauf	2. 4
Herunter mit der Arbeitszeit	3. 1
Aud trotz dem Lohnabbau	3. 1
Nahrungsmittelüberfluß und Hunger	3. 1
Ratgeber für die Lohnsteuererstattung	3. 2
Selbstfinanzierung gegen Arbeitslosigkeit	3. 2
Von blühenden Annon	3. 2
84 000 Kontrakte in 12 Ländern	3. 4
Sichere Gesandlung für Millionen	3. 4
Starker Rückgang des Fleischverbrauchs	3. 4
Arbeitslose demonstrieren in Gottesdiensten	3. 4
Rückgang der Sparsparlagen	3. 4
Preissteigerung bis 40 Prozent	4. 2

Lohnabbau und Privatkapitalismus	5. 1
Der irreführende Lebenshaltungsindex	5. 1; 9. 4
Unzulässigkeit der Umgehung sozialer Verpflichtungen	7. 2
Die Fünftageswoche im Vordringen	7. 2
Ein lehrreiches Kapitel vom Preisabbau	7. 3
Die andere Welt	7. 3
Amateurkrieger	8. 2
Der Arbeitslosenausfluß an der Arbeit	8. 4
Unser Kriegspan	9. 1
Das schießende Gift der Verzerrungen	9. 2
Herr, vergib ihnen	11. 4
Die fittliche Gefahr	12. 1
„Der Schöpfer hat es so gewollt“	12. 1
Wenn unsere Patrioten wüßten	12. 2
Börsenhäufse und Konjunktur	12. 4
Die Gefahr einer Brotverwertung	13. 1
Arbeitslöhne abschaffen	13. 1
Die Zahl der Millionäre nimmt zu	13. 4
Über die Ziele der Nationalsozialisten	14. 2
Zum Tode Hermann Müllers	14. 4
Weitere Teilausschüttung der hannoverschen Bodenkreditbank	14. 4
Der historische Kampf um die Verkürzung d. Arbeitszeit	15. 1
Berufszählung der Rundfunkhörer	15. 1
Unfähig zu sparen	15. 1
Die Kaufkraftschwächung hindert den Aufstieg der Wirtschaft	16. 1
Angst vor der Vernunft	16. 1
Arbeitszeitverkürzung und Lohnausgleich	17. 1
Jubel Brot	18. 2
Trost in der Notzeit	18. 2
Der Krenz ist wieder da	19. 4
Not und Überfluß nebeneinander	20. 1
Die Presse der Nationalsozialisten	20. 4
Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung	21. 1
Die Arbeiterbank im Krisenjahr	21. 4
Mobilisierung der Gehirne	21. 4
Kapitalaufwendungen je Arbeitsplatz	22. 1
Wunder der Technik	22. 4
Nationalistische Sängerkörbe	22. 4
Verbot des Schnapsauschanks an Lohntagen	22. 4
Ein Angebot	23. 1
Die falsche Rechnung	23. 1
Eine internationale Ausstellung „Kunst der Werbung“	23. 4
Die neue Notverordnung	24. 1
Fahrpreiserhöhung für Kriegsbeschädigte	24. 4
Internationales Glühlampenkartell	24. 4
Stuttgart als Wirtschaftszentrum	25. 4
Stuttgart. Die alte und die neue moderne Stadt	25. 4
Die Arbeitslosenverordnung in der Notverordnung	26. 3
Achtung auf Buchhändler	26. 4
Lebensmittel sind billig	26. 4
Das Hoover-Schonjahr ist gesichert	28. 1
Als nationaler Verräter	28. 1
Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten	28. 4
Zauberei in der Bergstraße	28. 4
Die Zeitungsanzeige	28. 4
Nerven heftigen — Organisation schätzen	30. 1
Ein tolles Stück	30. 1
Merkwürdige Kartellwirkungen	30. 2
Die Arbeiterbank zahlte voll aus	30. 4
Planmäßige Wirtschaftsführung das Gebot der Stunde	31. 1
Arbeiter wollen Sintertheate werden	31. 1
Aktive Weltwirtschaftspolitik	32. 1
Exzerpt für sozialistische Theoretiker	32. 2
Die Arbeitslosen nehmen nicht ab	32. 4
Die neue Garantiefunktion	32. 4
Eineinhalb Millionen verpulvert	34. 5
Reutenauszahlung durch die Post	34. 5
Die Lebensdauer des Menschen einigt und zehrt	36. 1
Würdige Kämpfer gegen die Parteibuchwirtschaft	36. 4
Nationalsozialisten und Gewerkschaften	36. 4
Die Fittigkeit der Arbeiterbank	38. 4
Reif zur Reichsreform	38. 4
Auf 15 Autos eine Benzinpumpe	38. 4
Die Einwegstrigen gegen die Arbeitszeitverkürzung	39. 1
Hauptfrage der Krisenüberwindung; Stärkung der Kaufkraft	39. 1
Die Arbeiterbank nach der Finanzkrise	39. 4
Ein eifriger Verfechter hoher Löhne	39. 4
Kommunisten fordern Lohnabbau von 20 Proz.	40. 2
Wie stark sind die Tariflöhne gesenkt worden	40. 2
Sollen wir uns zu Tode sparen	40. 4
Refordüberdusch der deutschen Ausfuhr	40. 4
Wir erkliden in Borräten	41. 1
Wt die heutige Krise des Arbeitsmarktes vorübergehend	41. 2
Ein Helfer im Kampfe	41. 3
Die neue Notverordnung vom 6. Oktober	42. 1
Achtung! Gehirnkleister	42. 1
Gute Resultate bei Verkürzung der Arbeitszeit	42. 1
Es darf nicht gelingen	42. 3
Die Blutspende	42. 4
Nazis drohen	42. 4
Die Garzburger Front gegen die Gewerkschaften	43. 1
Der Revolver im politischen Kampf	43. 4
Scharfmacher und Volkshewit	43. 4
Die daterlandlosen Gesellen	44. 1
Zwei Milliarden Gold in der Schweiz	44. 4
Ein Beitrag zur Frage der 40-Stunden-Woche	45. 1
Wie lange noch?	45. 1
Streitrecht ist Landesverrat	45. 1
Die deutsche Industrie zu 60 Proz. beschäftigt	45. 4
Spannen des wirtschaftlichen Schlachtfeldes	46. 1
Die Winterhilfe	46. 1
Hochkonjunktur im Umlaufen	46. 4
Das wunderwürdige Heiligenbild	46. 4
Wer arbeitet mit	47. 4
Rot-Sport und Stahlhelm	47. 4
Das Ei des Kolumbus	48. 2
Eine andere Sorte Miltätigkeit	48. 2
Wie sie hegen	48. 4
Was ist ein krisenfester Arbeiter	48. 4
Erneute Lohnsenkungen bedauerlich	50. 2
Das Leben unter der SW-Diktatur	50. 2

Auch ein Zeichen der Zeit	30. 2
Ein Film vom Marxismus	30. 4
Vierte Verordnung des Reichspräsidenten	31. 1; 32. 2
Im Dritten Reich regiert die Dummheit	31. 2

Arbeitsrecht, Betriebsräte

Was bringt die neue Notverordnung?	4. 2
Die Arbeitsdienstpflicht abgelehnt	4. 2
Neuwahlen der Betriebsvertretungen	5. 2
Neue Entscheidungen	5. 2
Der Tarifvertrag und die unorganisierten Arbeiter	6. 1
Aus der heutigen Betriebsratspraxis	7. 2
Aufklärende Bemerkungen zur Betriebsratswahl	7. 2
Rechtsauskunft	7. 2; 23. 2; 46. 4
Die Gegenfronten bei den Betriebsrätemahlen	9. 2
Bei den Betriebsrätemahlen nur die freigewerkschaftliche Räte	12. 1
Projekterrettung und Kosten bei Einspruchsklagen	16. 2
Kurzarbeit für Schwerbeschädigte	16. 2
Warteloge beim Krankengeldbezug	16. 2
Keine Zurückbehaltung der Invalidentarife	16. 2
Die Verkürzung des Tariflohnes	16. 2
Das Betriebsratswesen in der Praxis	23. 2
„Verzicht“ auf Tariflohn	23. 2
Was die Feinde der Arbeitslosenversicherung im Schilde führen	23. 2
Welcher „Tarif“ ist höher?	23. 4
Ein interessanter Fall	24. 1
Vom Schlachtfeld der Betriebsrätemahlen	27. 4
Wer kann die verlängerte Krisenunterstützung beziehen?	34. 2
Entschädigung geringfügiger Betriebsunfälle	34. 3
Verdrängung der Projekte vor dem Arbeitsgericht	36. 2
Ablehnung unternutzlicher Arbeit ohne Folgen	36. 2
Welcher Jugendliche kann jetzt Arbeitslosenunterstützung beziehen?	36. 2
Reichsarbeitsgericht und Mutterlohn	36. 2
Aündigungsschutzbeginn bei Stilllegungen	36. 2
Der Betriebsobmann in Kleinbetrieben	39. 2
Die Kurzarbeiterunterstützung	39. 2
Die Erleichterungen in der Arbeitslosenversicherung	42. 2
Entwicklung und Ausbau des Arbeitsrechts	42. 2
Die Forderung des DGB	42. 2
Der Gewerkschaftsfunktionär als Rechtshelfer	46. 2
Um die Gültigkeit der Unterstützung	46. 2
„In Arbeitslosenunterstützung erlösch“	46. 2
Zusammenarbeit mit Streikbrechern	46. 2
Rechtswirksamer Verzicht auf den Tariflohn	46. 2
Die Schweigepflicht des Betriebsratsmitgliedes	46. 2
Hände weg von den Tarifverträgen!	51. 4

Unternehmer

Das schleichende Gift der Wertsetzungen	9. 2
Die Einsichtslosen auf der Gegenseite	11. 1
Die Arbeitsgemeinschaft des Herrn Krupp	11. 1
Nanu, sehen wir recht?	22. 1
Der neue Unternehmerindus	24. 3
Brief eines großen Patrioten	24. 4
Ein Moratorium der inneren Gegenläufe	34. 3
Ihre eigenen Totengräber	34. 3
Nebelgasse	35. 2
Schaumstreifen	40. 1
Auto und Wertsetzungen	44. 1
Gewerkschaften und Unternehmer	44. 1
Das Geschenk der Zechenherren	46. 4
Zu Verhütungszwecken umgefälcht	48. 1

Frauen und Jugend

Was liest die Jugend?	2. 3
Frauenmode und Krise	3. 4
Unserer Jugend hohe Sendung (Gebicht)	10. 2
Mitarbeiten	10. 2
Strauengefaltung in der gewerkschaftlichen Jugendbewegung	10. 2
Berufsständige Frauen und Verbrechen	11. 2
Der Kampf um den § 218	15. 2
Der Sozialistische Frauentag und die Arbeiterinnen	15. 2
Mann und Frau in der gegenwärtigen Kulturkrise	15. 2
Jugendliche und Krisenunterstützung	17. 2
Vorbegubende Gesundheitspflege an der erwerbsfähigen Jugend	17. 2
Jugend, hinaus ins Freie!	17. 2
Arbeitslosigkeit, Frauenarbeit, Doppelverdienst	19. 2
Gewerkschaftliche Befreiung der Frau	19. 2
Beschäftigungsdauer der Arbeiterinnen	19. 2
Ein schlechter Rat für Hausfrauen	19. 3
Frauenarbeit in Amerika	51. 2

Frauen und Jugend, Sport

Gretle und ihre Kollegen	21. 3
Werttätige treiben Flugsport	23. 4
Frauenarbeit in Sowjetrußland	28. 2
Einkauf leicht gemacht	28. 2
Wo fehlen die Frauen noch?	28. 2
Kampffrohe Jugend (Gebicht)	31. 2
Arbeiterjugend in Not	31. 2
Die Jugendarbeit unserer Organisation	31. 2
Der Mensch von morgen	31. 2
Die Internationale der Frauen	33. 2
Frauenarbeit, die schädlich ist	36. 2
Streik der Frauen	42. 4
Drei junge Menschen erzählen	43. 2
Sport und Jugend	43. 2
Die „Liebe“ im Erwerbsleben	45. 2
Das Recht der Frauen in der Ehe	45. 2
Das Berufsschicksal der Frau	45. 2
Was denken, Kollegin!	45. 2
Sie ist bei der D.A.K. organisiert	45. 2

Gewerbehegiene, Unfall

Vernichtung von Leben und Gesundheit	1. 1
Feuer, Feuer! — Es brennt!	1. 4
Berufsverletzungen in Buchdruckereien	20. 2
Die Wanderausstellung Arbeitslohn und Arbeitstisch	24. 4
Das Anwachsen der tödlichen Unfälle	26. 4
Es ist ja so einfach	44. 3
Eine ganz einfache Rechnung	47. 4
Unüberlegte Eile und die Folgen	51. 3

Sozialversicherung und Genossenschaftswesen

Die Preisentwertung der Konsumgenossenschaften	1. 4
Guter Besuch d. Ausstellung d. Lindcar-Fahrradwerkes	1. 4
Haltloses Gerede	3. 4
Volltes Vertrauen	5. 4
„Christliches“	5. 4
Abführung der Beiträge an die Krankenkasse	6. 2
Nazi macht Miße	7. 2
Das Blatt der Volksfürsorge im neuen Gewand	8. 4
Die moderne Kleinwohnung	9. 4
Jur Rede gefeilt	11. 4
Ein Konsumgenossenschaftlicher Ernährungsindex	12. 2
Eine beachtenswerte Warnung	13. 4
Das Lindcar-Fahrradwerk	13. 4
Vollschweizer, kapitalistisch	14. 4
Warteloge beim Krankengeldbezug	16. 2
Die Lohnverhältnisse bei den Konsumvereinen	18. 4
Festsetzung der Versicherung	19. 3
Aus den Versicherungsbedingungen der Volksfürsorge	21. 4
Einnahmen und Vermögensstand der Volksfürsorge	21. 4
Der Zentralverband deutscher Konsumvereine im neuen Heim	22. 4
Die Arbeitslosenversorgung in der Notverordnung	26. 3
Konsumgenossenschaft bricht ein Weltmonopol	26. 4
Erfolge des gemeinwirtschaftlichen Wohnungsbaues	28. 4
Die Arbeitslosenversicherung nach der neuen Notverordnung	29. 2
Der verkaufte Abonnent	30. 4
Ortskrankheiten in der Krise	34. 2
Bei der Volksfürsorge geht's weiter vorwärts	34. 4
Alle Gewinne den Versicherten	35. 3
Die Mitglieder der Konsumvereine	45. 4
Von der Abonnentenversicherung	47. 2
Die größte Verbrauchergruppe Deutschlands	48. 2
Das lockende Angebot	49. 2
Gemeinwirtschaftliche Betriebe in der Wirtschaftskrise	50. 2
Vorsicht! Schwindler in der Siedlung	50. 4

Arbeiterbildung, Ferien

Sprachenkurse in Groß-Berlin 5. 4; 13. 4; 18. 4; 25. 8; 38. 4; 43. 4; 51. 4	8. 4
Reisen für Arbeiter, Angestellte und Beamte	9. 2
Gewerkschaftliche Ferienreisen	14. 4
Ferienreisen mit den Naturfreunden	14. 4
Ermäßigte Preise	14. 4
Der Urlaub des Hilfsarbeiters	17. 4
Spart für die Sommerreise	17. 4
Boltshochschulheim Schloß Sachfenburg	18. 4
Heimvolkshochschule Habertsdorf	19. 4
Für ein neues Volkstrib	20. 4
Gewerkschaftliche Bildung als Zweckbildung	21. 2; 22. 2
Bernau	21. 2
Ferienheim Neumühle	21. 4
Sozialistische Schulungsurse	24. 4
Reise an die Ostsee	25. 8
Andere Ferienheime	28. 4
Abstimmungsergebnis über Rechtsreibreform	29. 4
Boltshochschulheim Dreißigacker	30. 4
Ein modernes Mittel der Arbeiterbildung	33. 4
Eine Ferienreise in die Alpen	40. 3
Was bedeutet in der Notzeit Bildung?	46. 3
Ferienfahrt eines Arbeitslosen	47. 4
Wochenende im Winter	50. 4

Ausland

Was dürfen sie nicht sehen?	1. 1
Ausland 1. 2; 8. 2; 14. 2; 21. 2; 24. 2; 27. 5; 30. 1; 33. 2; 36. 2; 40. 3; 44. 2; 46. 3; 48. 2	16. 4
Das Internationale Buchdruckersekretariat	16. 4
Schwindelhaftes Stellenangebot	16. 4
180 Feiertage im Jahr	24. 4
Sigverlegung d. Internationales Gewerkschaftsbundes	28. 4
Die neue Schwendung in Moskau	30. 2
Der Ausbau der russischen Presse	31. 4
Internationales Gewerkschaftstreffen in Lüttich	33. 2
Erweiterung der Internationale der graphischen Arbeitererschaft	34. 1
Ausländische Arbeiter in Frankreich	36. 4
Die literarische Produktion Rußlands	37. 3
Internationales Büro der katholischen Arbeitgeberverbände	40. 4
Amerikanische Milliardenindustrien	45. 3
Anton Wieser gestorben	49. 4

Unterhaltung und Wissen

Trohdem	1. 3
Vor 20 Jahren	1. 3
Deutsche Gefangenenzeitungen	1. 3
Von wem stammen die Berle?	1. 3
Die Liebe der Elsa Engelmann	2. 3; 3. 3
Das Geheimnis der Zahl	2. 3
Der sterbende Wilson	2. 3
Aus Beruf und Leben	2. 1; 5. 3; 10. 2; 19. 3
Erlebnis mit Wölfen	3. 3; 4. 3

Das Menschliche in unserm Kampf	5. 3
Proletarier und Dichter	5. 3
Hunger in den Lehrlings	5. 3
Über allem der große Gedanke	6. 2
Troßlose Reize (Gebicht)	6. 3
Brust und Bauch	7. 3
„Knoche“, „Frontantrieb“ und „Schußberei“	9. 2
Das Preßemonopol	9. 3
Beruf	9. 3
Die Tropen als Eislieferant	10. 3
Schriftsteller und Masse	10. 3
Der verkannte Souffleurkasten	10. 3
Der Schalk im Inzerateil	10. 3
Spaziergang am Sonntag	12. 3
Um die Wurst	12. 3
Das Buch spricht (Gebicht)	13. 1
Die Lebensdauer des Papiergeldes	13. 3
Geburt und Leben des Schlagers	13. 3
Alle Tage der kleine Arger	13. 3
Was ist Kunst?	13. 3
Der heilfundeige Schustergelelle	13. 3
Hern (Gebicht)	14. 2
Der weiße Auli 14. 3; 15. 3; 16. 3; 17. 3; 18. 3; 19. 3; 21. 3; 22. 3	14. 3

Von Till Mensespel	14. 3
Klassenkampf ist Schöpferfreude	15. 3
Aus dem „Wahren Jakob“	15. 3
Die öffentliche Ordnung	16. 3
Die Kommission	16. 3
Der Mensch und das Meer	17. 2
Die Redaktion	17. 3
Worte und Taten	17. 3
Waffenstillstand	18. 3
Was mancher nicht weiß	18. 3
Unabhängig und frei	18. 3
Wenig Uhr mag es sein?	19. 3
Die Pfingstfahrt und die Arbeiterbewegung	21. 3
Ich lese mich selbst	22. 4
Das ausgelassene Kind	22. 4
Der Mensch und sein Schicksal	22. 4
Duell mit dem Tod	23. 3
Merlei	23. 3; 28. 3
Der soziale Riß in der Familie	24. 3
Abc turiofer Superlative	24. 3
Vorn	24. 4
Die Württemberger und das Schwabenland	25. 6
Das Paradies	28. 3
Die Gazelle	28. 3
Im letzten Wagen	29. 3 bis 37. 3
Die Sackperltändigen	29. 3
Der Direktor	30. 3
Was mancher nicht weiß	30. 3; 31. 2
August Bebel über Gewerkschaftsbewegung	30. 3
Die erste Zeitung der Welt	31. 3
Ein Arbeiter auf dem Fabrikhof	32. 3
Stilblüten aus dem Reichstag	32. 3
Ein originelles Konzertsonor	32. 3
Ein paar kleine Schätze	33. 4
Das Größte, Kleinste, Schnellste usw.	34. 4; 35. 3
Schmus	35. 3
Die Birle im Walde	37. 4
Die Arbeiterkraft will Ideale	37. 4
Gottes Segen in der Lohnhilfe	37. 4
Nacht des Vollmonds	38. 3
Im Wartesaal	38. 3
Ernährung merktätiger Bevölkerung, besonders an den Arbeitsstellen	39. 3
Eine gemütliche Vorstandssitzung	39. 3
Gang durch die Stadt	40. 3
Der Bozring auf der Straße	40. 3
Eine amerikanische Grabinnschrift	40. 3
Begegnung	41. 3
Pufch	43. 3 bis 51. 3
Hast du die Kohlen schon im Keller? (Gebicht)	43. 3
Was war Gibson der Menschheit?	45. 3
Der Füllfederhalter	45. 3
Zeitgemäße Worte	46. 4
Der Haderbaron	47. 3
Sturm im November	47. 3
„In Firma“	47. 3
Wissen Sie, daß König Ludwig XIV.	47. 3
158 Stunden auf der Todeshaute	48. 3; 50. 3

Aus den Jahrestellen

Aachen 6. Altenburg 7. Altwasser 38. Augsburg 44. Baugen 13, 44. Berlin 8, 50. Bielefeld 9, 20, 31, 41, 43, 50. Bischofswerda 8. Bochum 37. Braunschweig 7, 31. Bremen 19, 41. Breslau 3, 8, 15, 20, 37, 45, 50. Chemnitz 9, 21. Celle 13. Crimmitschau 7. Danzig 1, 8, 41, 48. Darmstadt 10, 20, 33. Dittersbach 4. Dortmund 6, 11, 20, 32, 38, 41, 44, 48. Dresden 2, 6, 8, 11, 16, 19, 23, 24, 31, 41, 45. Duisburg 40. Düsseldorf 10, 20, 25, 41. Erfurt 7, 10, 18, 26, 34, 46. Eßlingen 12. Eßen 7, 34, 40, 50. Frankfurt a. M. 9, 14, 33, 39. Frankfurt a. d. O. 6. Freiburg i. Br. 15. Gelsenkirchen 20. Gera 6, 15, 31. Glogau 2, 7, 22, 45. Halle 6, 35, 51. Hamborn 40. Hamburg 2, 8, 13, 22, 32, 43, 47, 51. Hannover 8, 10, 13, 20, 29, 33. Hebelberg 8. Herford 11. Jena 23. Jever 16, 35. Karlsruhe 6, 13, 19, 31, 35, 40. Kassel 1, 5, 9, 32, 41, 49. Kempten 7. Köln 1, 6, 8, 20, 31, 38. Königsberg 11. Kottbus 31. Langensalza 28. Leipzig 5, 9, 13, 21, 27, 30. Lindeberg 6. Lübeck 10, 39, 47. Lützenheidt 2. Magdeburg 7, 9, 45. Mainz 9, 13, 17, 42. Meiningen 37. Meißen 7. Mühlhausen 28. München 9, 18, 29, 30, 38, 49. Naumburg 29. Neubamm 4. Neuwied 44, 50. Nürnberg 1, 5, 11, 20, 26, 31, 38, 48. Oberhausen 7. Osnabrück 10, 39. Pflungstadt 4. Pflauen 7. Pönned 4. Radeberg 36. Rheidt 6. Reichenbach i. B. 6, 12. Saalfeld 38. Stuttgart 4, 16, 41, 45. Ulzen 16. Wadenburg 32, 49. Weimar 4, 27. Wiesbaden 4, 10, 18, 46. Wuppertal 10. Zittau 6, 24, 33, 46. Zwickau 1, 3, 12, 21, 23, 43.
--

SOLIDARITÄT

ZD 599

Deutscher
Bücherverlag



Organ des Verbandes der graphischen Hilfs- Arbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands

Erscheint wöchentlich Sonnabends • Bezugspreis monatlich 0,50 RM. ohne die Bestellgebühr • Anzeigen: die 3gespaltene Petitzeile 1,- RM. Todes- und Versammlungsanzeigen die Zeile 0,10 RM. • Sämtliche Postanstalten nehmen Abonnements an • Nur Postbezug ist zulässig

Nr. 1 • 37. Jahrgang

Berlin, den 3. Januar 1931

Ein scheußliches Jahr!

Das Jahr 1930 ist zur Schicksalswende für das arbeitende Volk Deutschlands geworden. Viele wähen lange Zeiten am Horizont, daß Jahre dieser Art noch öfter wiederkehren. In der Bibel finden wir die Sage, daß sieben fette Jahre von sieben mageren Jahren mit einer gewissen Regelmäßigkeit abgelöst werden. Sollte dies auf die gegenwärtige Zeit angewandt werden, so ist darauf zu erwidern, daß das Volk der Arbeit von fetten Jahren seit dem Krieg wahrhaftig wenig gemerkt hat. Da nun auch die moderne Konjunkturforschung von dem gegenwärtigen Zeitpunkt einer langen Konjunkturwelle spricht, so hätten wir in der Tat von der nächsten Zukunft sehr wenig zu erhoffen.

Es war wirklich eine aufregende Zeit, dieses Jahr 1930. An seinem Anfang auf der Konferenz im Haag der Endkampfung die Gestaltung der Reparationen, schließlich der innere Kampf um die Annahme oder Ablehnung der Youngsehe und vieles andere mehr. Außenpolitische und innenpolitische Auseinandersetzungen solch folgenschwerer Art hätten früher das Volk Jahre hindurch in Atem gehalten. Durch den Krieg und seine schrecklichen Folgen sind wir aber so abgestumpft, daß derartige Atemstößen der Weltgeschichte schnell vergessen werden. Drückten uns doch noch Sorgen anderer Art, die allerdings zum Teil auf unsere Fragen zurückzuführen sind. Ein Wechsel der Regierung ist schnell vergessen werden. Drückten uns doch noch Sorgen anderer Art, die allerdings zum Teil auf unsere Fragen zurückzuführen sind. Ein Wechsel der Regierung ist schnell vergessen werden. Drückten uns doch noch Sorgen anderer Art, die allerdings zum Teil auf unsere Fragen zurückzuführen sind. Ein Wechsel der Regierung ist schnell vergessen werden.

Auf dem sozialen Kriegsschauplatz sind im verfloßenen Jahr harte Kämpfe ausgetragen worden. Das deutsche Unternehmertum hatte einen groß angelegten Feldzug gegen den sozialen Lebensstandard des Volkes eingeleitet. Teilweise waren die politischen Niederlagen dafür die Voraussetzung. Es wurde ein gut vorbereiteter Angriff auf die Lohnhöhe unternommen. Die Barriere der Tarifvertragsrechte sollte überannt werden. Der Metallarbeiterstreik in Berlin gestaltete sich zu einer Durchbruchschlacht der vereinigten Reaktion gegen eine uneinige Arbeiterkraft. In dieser ist die Reaktion Sieger geblieben. Von dieser Etappe aus setzte ein sozialer Kleinkrieg ein. Auf zahlreichen Vor- und Nachposten muß die Arbeiterkraft ihre Löhne verteidigen. In dieser Periode stehen wir am Jahreswechsel 1930/31. Inwieweit der Stof der Unternehmer noch weiter vorgetragen werden kann, ist im Augenblick nicht zu übersehen. Es ist aber sicher, daß die Arbeiterkraft in diesem Kampfe die Höhe ihres Lebensstandards auf Jahrzehnte hinaus verteidigt.

Doch was es auch um uns herum fiebernd und braust, wir werden den Mut nicht verlieren. Schließlich sind die Verhältnisse nicht so stark, daß sie nicht zu bändigen wären und über uns wie eine Sintflut hinwegbrausen müssen. Ein großer Teil der Widerwärtigkeiten, die das verfloßene Jahr hervorbrachte, sind letzten Endes auf das eigene Schuldkonto der arbeitenden

Volks zu setzen. Obwohl jedes Kind die gemeinsamen Interessen mit Händen zu greifen vermag, ist die Masse der Hand- und Kopfarbeiter in viele Herden gespalten. Es waren Arbeiter, die die Masse der Demonstranten bei den Nationalsozialisten stellten. Die Stimmen der Arbeiter und der Arbeiterfrauen waren für die Zusammenfassung dieses Reichstages ebenfalls mit ausschlaggebend. Eine tiefe Verzweiflung lagert über der breiten Masse des Volkes. Von höheren Menschheitsidealen ist versucht wenig zu merken. Jeder ist in seine eigene Sorge derartig verstrickt, daß er das große Ziel der Gemeinsamkeit nicht mehr zu sehen vermag. Man ergibt sich teilweise schimpfend und polternd in sein Schicksal, und nur wenige vermögen sich aus dieser Verzweiflungstimmung herauszureißen. Doch ewig wahr bleiben die Worte, die wir als Einleitung in dem Kalender des Steinarbeiterverbandes für 1930 finden:

Sage nie: „Das kann ich nicht!“
Alles kannst du, will's die Pflicht.
Schweres kannst du, will's die Liebe.
Darum dich im Schweren übe.
Schweres fordert Lieb' und Pflicht.
Sage nie: „Das kann ich nicht!“

Wenn wir auch befürchten, daß solche hinreißenden Worte zum Teil auf steinigem Boden fallen, so wollen wir doch nicht erlahmen, sie immer wieder zu verflünden. Denn noch haben wir den Glauben an die Menschheit und an den Aufstieg des arbeitenden Volkes nicht verloren, trotz alledem und alledem.

Und so wollen wir mutig und tapfer über die Schwelle des neuen Jahres schreiten mit dem Gelöbniß, bereit zu sein, wenn uns die Pflicht rufen sollte. Wenn auch die deutsche Gewerkschaftsbewegung an Kraft infolge der tausenderlei Widerstände etwas verloren haben mag, so ist sie doch noch immer eine Großmacht ersten Ranges. Die Massenorganisationen der Arbeiter und Angestellten stehen nach wie vor ungebrosen da. Wir können uns naturgemäß solcher Katastrophen, wie sie über Deutschland und andere Länder hinweggebraut sind, nicht entziehen, doch wir sollten uns in der Tiefe des Tales zu dem Mut zurückfinden, daß es auch Höhen des Lebens gibt, von denen wir einen freien Blick auf die Schönheiten des Lebens werfen können. Wir finden die Kraft zum Aufstieg um so eher, wenn wir in uns den Glauben nähren:

Daß irgendwo ein Bruder steht und schafft
Daselbe mit der gleichen stummen Kraft,
Daß irgendwo ein Bruder, so wie du,
Strebt schneidungslos schwer der Sonnenkande zu,
In der, verbrüdernd eine ganze Welt,
Er deine Hand in seiner Rechten hält.
Mit diesen Worten des Dichters Alfons Pehold im Herzen wollen wir in das neue Jahr eintreten.

Was dürfen sie nicht sehen?

In dem „Reise- und Bäder-Anzeiger“ der „Deutschen Bergwerkzeitung“ (14. November 1930) wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Reisende nach Italien eine gebrauchte Kamera mitnehmen darf.

„In beachten ist aber, daß im italienischen Südtirol an der Grenze das Fotografieren teilweise verboten, teilweise eingeschränkt ist. Es ist also Vorsicht geboten. Aufnahmen von Personen der ärmeren, zerlumpten Bevölkerung sind untersagt!“

Da wir nicht annehmen können, daß die Italiensreisenden und auch nicht die bestehenden italienischen Kreise es als Sport betrachten, in Lumpen herumzuspazieren, so bleibt nur noch der Arbeiter übrig. Diejenige „Landesverbot“ nach zu urteilen, müssen also Massen von Arbeitern in derart ärmlichen Verhältnissen leben, daß sie sich nur noch mit Lumpen kleiden können! Eine nette Illustration zu dem Ziel, wohin uns auch die italienfreundlichen deutschen Nazis führen wollen! Gewiß sind sie sich mit den deutschen Unternehmern da vollkommen einig, wie der Lohraub der letzten Wochen und Monate zur Genüge beweist. Deutscher Arbeiter, willst du dahin kommen? Wenn nicht, dann kämpfe die freien Gewerkschaften, damit sie derartiges Ansehen verhindern können.

Bernichtung von Leben und Gesundheit im Druckereigewerbe

Der Weg unserer Berufsarbeit wird nicht wie der Arbeitsweg unserer schaffenden Brüder im Schoße der Erde von jenen gewaltigen Marksteinen des Todes gekennzeichnet, die immer wieder aufgerichtet werden, wenn grauenvolles Massensterben das Volk in Trauer hüllt. Wir kennen bei uns — seien wir dessen froh — kein Kaddob, kein Minister Stein, kein Neurode, kein Alsdorf. Aber wir kennen auch bei uns den Tod, der unablässig durch die Betriebe wandelt und mit unheimlicher Allmächtigkeit das vernichtet, was seinen graufamen Haß erregt: Leben und Gesundheit! Am Abfchluß eines jeden Jahres müssen auch wir immer wieder auf eine Bilanz der Vernichtung zurückschauen, die jeden, der hier irgendwie helfen kann, aus tiefster Notwendigkeit zur Entfaltung seiner ganzen Kräfte zwingt, damit die Ernte des Todes in kommenden Zeiten geringer, damit eine Entwicklung herumgeworfen wird, die von Jahr zu Jahr schwerere Opfer fordert.

Denn es ist eine ungeheuer ernst zu nehmende Warnung und Mahnung, wenn sich im Jahre 1929 unter den insgesamt 233 000 versicherten Berufsangehörigen im Bereich der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft

nicht weniger als 10 028 Unfälle

ereigneten, die neben kostbarer Gesundheit und körperlicher Volkwertigkeit 23 wertvolle Menschenleben völlig vernichteten.

Der Zahl nach stehen die Unfälle durch Zusammenbruch, Herabfallen und Umfallen, Fallen von Leitern, Treppen, auf ebener Erde und dergleichen mit 2642 an erster Stelle. Wie folgenschwer zum Beispiel ein einfaches Ausgleiten sein kann, beweist der tragische Tod eines Hilfsarbeiters. Beim Ausschlagen eines Kupferzylinders kam er zu Fall und verletzte sich den rechten Fuß. Zwei Tage später trat infolge Lungeninfalles durch Embolie (Verfälschung fester Körperchen durch die Blutwege) der Tod ein. Ordnung, Sauberkeit, genügend Raum, ein Arbeitstempo, das Sorgfalt und Umsicht zuläßt, aufmerksamste Vorkehrung bei der Arbeit geübt, und die Zahl 2642 ist eine nie wieder erreichte Einmaligkeit gewesen.

Durch Fahrzeuge aller Art, also im Verkehr, wurden 1503 Unfälle verursacht, von denen 17 tödlich verliefen. Man muß der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft unbedingt beipflichten, wenn sie die erste Mahnung ausspricht: „Nur wer sich mit offenen Augen und Aufmerksamkeit im Verkehr bewegt und streng dessen Regeln anpaßt, wird Unfällen entgehen!“

Bei der Arbeit mit Handwerkzeug und durch sonstige Umstände ereigneten sich 1170 Unfälle, durch Heben, Auf- und Abladen weitere 1141. Namentlich bei diesen Unfällen gibt es, auch die kleinste und unscheinbarste Verletzung sauber und sachgemäß zu behandeln. Die Nichtbefolgung dieses Grundsatzes kostete einem Hilfsarbeiter, der eine geringe Verletzung nicht beachtete und infolge dessen Blutvergiftung bekam, unnötigerweise das Leben.

Auch unter den 200 Unfällen durch elektrischen Strom und feuergefährliche, heiße Stoffe waren zwei Todesfälle zu verzeichnen. Die irrtümliche Annahme, daß Abschalten des Stromes allein genüge, kostete einem Hausmeister beim Säubern von elektrischen Apparaten das Leben.

Einen gräßlichen Verbrennungstod

erlitt eine Hilfsarbeiterin beim Reinigen von Hand- und Putztüchern in der Waschküche. Sie verwendete hierbei Benzin. Durch die Vermengung von Benzindämpfen mit der austretenden Hitze des Feuerlochs am Waschtisch entstand plötzlich ein Brand, aus dem die unglückliche Kollegin nur als Leiche geborgen werden konnte. Sehr schwere Brandverletzungen erlitt auch

ein Hilfsarbeiter, der eine mehrmals mit Wasser ausgefüllte Benzintanne mit einem brennenden Streichholz auslöschten wollte. Auch hier trat eine Explosion der noch vorhandenen Benzindämpfe ein, die sehr leicht weit schlimmere Folgen haben konnte. Feuer ist von leicht brandfähigen und explosiblen Stoffen immer sorgfältig getrennt zu halten.

An Motoren, Transmissionsen, Fahrstühlen, Aufzügen, Hebezeug, Dampfzesteln und Dampfleitungen erzielten sich insgesamt 112 Unfälle, zum Teil schwerer Art. Ein Hilfsarbeiter wurde von einem Lose über die Transmissionswelle gehängten Treibriemen erfaßt, emporgerissen und herumgeschleudert. Blutergüsse in der Lunge, Rippen- und andere Knochenbrüche führten kurz nach dem Unfall den Tod herbei. Riesiges Glück im Unglück hatte eine Kollegin, die sich beim Fensterputzen gelegentlich zurücklehnte und von einer sich in der Nähe drehenden Transmissionswelle an den Haaren erfaßt wurde. Die Haare wickelten sich auf, und nur durch rechtzeitiges Stillsetzen der Transmission kam sie mit geringeren Verletzungen davon.

Die Zahlen der reinen Maschinenunfälle weisen gegenüber den Vorjahren teilweise geringe Senkungen, teilweise geringe Steigerungen auf. An der Spitze stehen wieder

Die Unfälle an Schnellpressen

mit 739. Unter ihnen sind besonders zahlreich die Unfälle durch Ausgleiten oder Herabfallen vom Bedienungstritt. „Eine Anlegerin stellte sich, um beim Anlegen den Bogen besser fassen zu können, auf eine kleine, wacklige Kiste. Diese kippte um, die Anlegerin stürzte von der Maschine herunter, schlug mit dem Kopf auf das Trittbrett der benachbarten Maschine und blieb längere Zeit bewußtlos liegen. Eine andere Anlegerin bestieg mit dem linken Fuß den Bedienungstritt. Im Begriff, den rechten Fuß nachzuziehen, verlor sie das Gleichgewicht. Sie stürzte ab und erlitt eine schwere Quetschung im Rücken, Vorderarm und mehrere Rippenbrüche.“ Eine hervorragende Rolle nehmen auch wieder die Unfälle ein, die durch vorchriftswidrige Verrichtungen an Schnellpressen während des Ganges entstehen. Niederdrücken von Spießen, Verändern und Taumeln von Wändern, Ufhangen und Festhalten von Bogen und ähnliche Arbeiten während des Ganges haben wiederum zu einer großen Anzahl von Verletzungen und Verletzungen zwischen Form und Walzen bzw. zwischen Druckzylinder und Brückenwelle geführt. Setzt die Maschinen still und wartet ab, bis sie völlig stehen, ehe solche Arbeiten verrichtet werden, denn Leben- und Gesundheit stehen im Werte turmhoch über einige Minuten eingesparter, unproduktiver Arbeit. Ferner genügt es nie, vor dem Anlassen einer Maschine die Mitarbeiter lediglich anzurufen. Eine Hilfsarbeiterin überhörte den Warnungsruf „Vorricht!“ des Maschinenmeisters und als darauf die Maschine in Gang gesetzt wurde, geriet ihre rechte Hand zwischen Karren und Gestell. Daselbe passierte einem Hilfsarbeiter an einer Rotationsmaschine, dessen Fehlen durch Überhören des Warnungsrufes stark gequ coastet wurden; ein anderer Hilfsarbeiter wurde durch vorzeitiges Anlassen einer Maschine mit der Hand zwischen Mattenzylinder und Auftragswalze gezogen. Alle solche Unfälle lassen sich vermeiden, wenn man sich vorher persönlich davon überzeugt, daß der zu Warnende den Warnungsruf vernommen und ihm Folge geleistet hat. Ein ständig wiederkehrendes Kapitel ist auch der Unfall durch Tragen von weiten Kleidungsstücken und Schmutzgegenständen. Zahlreiche Hilfsarbeiter und Drucker erlitten aus diesem Grunde starke Hand- und Armaquetschungen, und eine Hilfsarbeiterin wurde an der Hand sehr schwer verletzt, weil sie mit einem Schmutzring an der Greiferkammer eines Tiegels hängen blieb.

Eine kleine Steigerung der Unfälle ist

in der Gruppe Tiegeldruckpressen

mit 327 festzustellen; hier kommen als Ursachen in erster Linie das Tragen von Schmutzgegenständen, weiten Kleidungsstücken, seitliches Nachgreifen, Benutzung wackliger Unterlagen (z. B. Kisten, Bohlen) zwecks besserem „Dabeifönnen“ usw. in Frage. Auch hier liegt die Vermeidbarkeit solcher Unfälle in zahlreichen Fällen auf der Hand.

Die Unfälle an Rotationsmaschinen beliefen sich auf 332; hinzu kamen noch 92 Unfälle an Tief- und Offsetdruck-Rotationsmaschinen und 118 Unfälle an Tief- und Offsetdruck-Schnellpressen. Einen geringen Rückgang weisen die Unfälle an Buchbinderei-Maschinen mit 639, an Stereotypie-Maschinen mit 815, an Segmmaschinen mit 198 auf.

Abschließend sei auf die allgemeinen Unfallursachen mit den sich aus ihnen ergebenden Konsequenzen eingegangen. Unachtsamkeit, Unkenntnis, fehlende Schutzvorrichtungen sind ganz zweifellos als hervorragende Unfallursachen anzupprechen. Die grundlegenden Ursache aber — und sie muß ohne falsche Rücksichtnahme immer wieder ausgesprochen werden — sehen wir in der unverantwortlichen Verschärfung des

Arbeits tempos, wodurch die segensreichen Fortschritte der Unfallverhütung durch bessere Maschinenkonstruktionen und Schutzvorrichtungen zu einem großen Teile wieder aufgehoben werden. Da uns menschliche Gesundheit und menschliches Leben über alles steht, haben wir in unserer Tarifpolitik die erste Aufgabe, jeden Angriff auf das Einmachensystem für Drucker, alle Zeitstudenbestrebungen und ähnliche im Gange befindlichen Bestrebungen zur Umwandlung von Arbeit in Hezjagd nachdrücklich mit abzuweisen. An sich wäre es auch Aufgabe der Berufsvereine, diese Dinge mit in den Kreis ihrer Feststellungen, Berechnungen und Anweisungen einzu-beziehen. Das ist nicht und wird kaum geschehen. Wir stehen in diesem Kampfe also allein, und da wir die eifrige Überzeugung haben, daß bei dem hohen Stande der rein technischen Unfallverhütung im Gewerbe das herrschende Arbeitstempo die Unfallhäufigkeit ganz wesentlich miterhöht, sind wir zu der Feststellung berechtigt, daß die Unfallverhütung der Berufsgenossenschaft eine Klaffende Lücke aufweist. Wir sagen das in voller Anerkennung ihrer sonstigen diesbezüglichen Leistungen, trotzdem man sich gelegentlich einmal solche Vorwürfe verheben hat.

Ausland

Internationales Buchdrucker-Sekretariat

Sitzung der Sekretariatskommission vom 22. Dez. 1930.

Das Sekretariat macht folgende Mitteilungen: Nachdem der holländische Verband nun mitgeteilt hat, daß Kollege van der Wal auch fernerhin Mitglied der Erweiterten Sekretariatskommission sein wird, setzt sich diese folgendermaßen zusammen: Aus den fünf Mitgliedern der Berner Kommission, aus den Kollegen Krauß-Deutschland, Kochon-Frankreich, Nemecek-Tschechoslowakei, van der Wal-Holland, Wessell-Schweden und Grundbacher, internationaler Sekretär, von Amtes wegen. — Das Internationale Arbeitsb e i t s a m t teilt mit, daß im Januar 1931 eine Besprechung über den Austausch junger Gehilfen stattfinden wird, zu der auch der internationale Sekretär eingeladen ist. Der IGB teilt mit, daß er das Telegramm der gemeinsamen Sitzung der drei Internationalen des graphischen Gewerbes vom 8. Dezember in Brüssel, bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit, der gemeinsamen Kommission des IGB, und der SAJ. unterbreiten werde. — Der französische Verband übermittelt dem Sekretariat einen Brief des graphischen Verbandes von Peru, der dem Sekretariat erlauben wird, die Verbindung mit diesem Lande anzuknüpfen. — Die Mitteilung des finnischen Verbandes betreffend zunehmender großer Arbeitslosigkeit und Verhinderung von Zugang ist zur Kenntnis genommen worden. — Der jüdische Verband in Tel-Aviv gibt einen interessanten Überblick über eine durchgeführte Bewegung, von deren Resultat die Kommission mit Genugtuung Kenntnis nimmt.

Die Lohnbewegung in Deutschland ist durch Schiedspruch auf den Monat Februar 1931 verschoben worden. Unterdessen soll die Bewegung in der Preisbildung beobachtet werden. Dieser erste Erfolg in der Rückweisung der großangelegten Kampagne auf Lohnabbau wird von der Kommission mit Genugtuung aufgenommen.

Die Tarifbewegung des isländischen Verbandes verfolgt den Zweck, das kulturelle Niveau der Mitgliedschaft, das vor dem Kriege sehr niedrig war, zu heben.

Die belgischen graphischen Verbände stehen vor den Tarifverhandlungen und haben ihre Änderungsanträge eingereicht. Es werden Verbesserungen angestrebt in der Lohnfrage, in der Arbeitszeit, in der tariflichen Regelung der Ferien, in der Zeitungspersonal, im Vehringswesen, in der Maschinenbedienung usw. Die Kommission wünscht den belgischen Kollegen besten Erfolg.

Der spanische Verband macht Mitteilung von seiner Absicht, eine allgemeine, das ganze Land umfassende Lohnbewegung zur Erringung eines Landes-Bohntarifes zu unternehmen. Auf seine Veranlassung hin hat das Arbeitsministerium eine paritätische Kommission einberufen, die für die Bewegung gute Vorarbeit geleistet hat. Der spanische Verband verlangt für diese Bewegung die moralische und die finanzielle Unterstützung der Internationalen. Da die Voraussetzungen hierfür gegeben sind, stimmt die Kommission zu, immerhin unter Berücksichtigung der übrigen im Gange befindlichen Bewegungen.

Im Rahmen eines ausführlichen Berichtes teilt der ungarische Verband mit, daß er die Kündigung des noch bis 31. März 1931 gültigen Kollektiv-Vertrages gewärtigt.

Der internationale Sekretär und Kollege Schäfer berichten über die mit den englischen Kollegen in London abgehaltene Konferenz. Es kann mit Befriedigung eine fürbare Annäherung festgestellt werden, die über kurz oder lang positive Resultate zeitigen dürfte. Eine weitere Konferenz soll im August 1931 auf dem Kontinent stattfinden.

Lebensmittelverteuerungs-Kalender für 1930

Es ist ein widersinniger Zustand, daß eine Regierung auf der einen Seite den Preisabbau mit allen Mitteln, wie sie sagt, fördern will und auf der andern Seite gesetzliche Maßnahmen trifft, um eine Erhöhung der Preise der Lebensmittel zu erzwingen. Die Konsumgenossenschaft Berlin hat einen Lebensmittelverteuerungs-Kalender für 1930 zusammenge stellt, der in seiner nüchternen Aufzählung der getroffenen Maßnahmen ohne jeden Zusatz wirkt. Die folgenden Tatsachen zeigen, daß das Wort „Preisabbau“ geradezu als ein Hohn bezeichnet werden muß.

- Januar: Die Zölle für Roggen werden auf 9 M. und für Weizen auf 9,50 M. je Doppelzentner erhöht.
- Februar: Die Einfuhr ausländischen Weizens wird abgedrosselt durch die Vorchrift, daß in jeder Weizenmehlmenge 50 Proz. Inlandsweizen sein müssen.
- März: Die von der Regierung organisierten Roggenpreispekulationen werden fortgesetzt. Der Roggenpreis wird dadurch in die Höhe getrieben. Die Spekulanten erhalten aus Reichsmitteln Zuschuß. Der Zoll für Roggen und für Weizen wird auf 12 M. je Doppelzentner erhöht. Der Zoll für Rohkaffee wird auf 80 Pf. je Pfund erhöht, für Tee auf 1,75 M.
- April: Durch das neue Maismonopol wird der Preis für Futtermais erhöht. Der Zoll für Weizen wird auf 15 M. je Doppelzentner erhöht.
- Mai: Der Wert der den Großagrariern und Exporteuren geschenkten Einfuhrscheine wird auf 100 M. je Tonne ausgeführten Roggens erhöht. Der Zoll für Roggen wird auf 15 M. je Doppelzentner erhöht. Die Umsatzsteuer wird auf 8½ vom Laufend erhöht. Für Konsumvereine und Einzelhandelsbetriebe mit mehr als 1 Million Mark Jahresumsatz wird eine besondere Steuer von 0,5 Proz. des Umsatzes eingeführt. Für Mineralwasser und Limonaden wird eine besondere Steuer eingeführt.
- Juni: Große Mengen Roggen werden mit Coftin gefärbt und dadurch für menschliche Nahrung unbrauchbar gemacht. Der Coftinroggen wird als Futter billiger verkauft; die Reichskasse leistet Zuschüsse.
- Juli: Durch das Brotgesetz wird vorgeschrieben, daß der Roggen nur bis zu 60 Proz. ausgemahlen werden darf. Große Mengen des Roggens werden also für die menschliche Nahrung unbrauchbar gemacht. In Verbindung mit dieser Brotverschlechterung wird auf Reichskosten ein kostspieliger Werbefeldzug zugunsten des Roggenbrots durchgeführt.
- August: Der Zoll für Speiseerbsen wird auf 15 M. je Doppelzentner erhöht.
- September: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ordnet an, daß die Mühlen in jeder Menge Weizenmehl höchstens 40 Proz. Auslandsweizen haben dürfen. Der Weizenzoll wird auf 18,50 M. je Doppelzentner erhöht.
- Oktober: Die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch wird gänzlich aufgehoben. Der Zollsatz für Weizen wird auf 25 M., für Gerste auf 20 M. erhöht. Die Mühlen müssen in den Monaten Oktober und November in der Weizenmenge, die sie in diesen Monaten vermahlen, mindestens je 80 Proz. Inlandsweizen vermahlen.
- November: Der Butterzoll wird von 27,50 M. auf 50 M. je Doppelzentner erhöht.
- Dezember: Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember wird a) eine Verteuerung der Margarine herbeigeführt, indem die Verwendung ausländischen Talges oder Schmalzes kontingentiert wird; b) der Kleinzoll auf 10 M. je Doppelzentner festgesetzt, was die Molkereiprodukte und Schweine im Preise erhöhen wird; c) der Hirtzoll von 1,50 M. auf 15 M. je Doppelzentner erhöht; d) die Regierung ermächtigt, den Gerstenzoll zu erhöhen.

Und das alles im Zeichen des Preisabbaus!

Aus den Zahlstellen

Barmstadt. Im Gewerkschaftshaus fand am 10. Dezember eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende gab einige örtliche Mitteilungen bekannt. Anschließend hielt der Bezirksvorsitzende vom Deutschen Buchdrucker-Verband, M. Bollert, einen Vortrag über „Die allgemeine tarifliche Lage im Buchdruckgewerbe“. Er schilderte in seinen Ausführungen den Ernst der wirtschaftlichen Lage und die Absichten der Unternehmer bei den kommenden Lohnverhandlungen. In seinem Schlusswort erwähnte er die Mitglieder, einig und geschlossen hinter der Organisation zu stehen und die Versammlungen reiflich zu besuchen. Auch in der Diskussion wurde besonders hervorgehoben, die Versammlungen fleißig zu besuchen und den Anordnungen der Organisation zu folgen, um so die Absichten der Unternehmer zu durchkreuzen. Zum Schluss der Versammlung wurden noch einige lokale Angelegenheiten geregelt.

Kassel. Am 8. Dezember hielt die Kasseler Mitgliedschaft ihre Jahreshauptversammlung ab, welche einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Verstorbenen unserer Zahlstelle sowie der unglücklichen Opfer der Grubenkatastrophe in Misdorf und im Saarrevier in ehrender Weise gedacht. An die Mitteilung, daß nun auch unser Verband der Buchdruckerinternationale angeschlossen sei, knüpfte der Vorsitzende noch einige aufklärende Worte. Hierauf gab Kollege Goldmann den Kasselerbericht vom dritten Quartal, dessen Richtigkeit von den Revisoren bestätigt wurde. Kollege Rißh gab den Jahresbericht des Vorstandes. Das Jahr 1930 war auch für unsere Zahlstelle ein Jahr erster, zielbewußter Arbeit, es wurden große Anforderungen an die Arbeitsleistungen des Vorstandes gestellt. Das Organisationsverhältnis am Ort ist gut zu nennen, und das Zusammenarbeiten innerhalb der Zahlstelle vollzog sich auf normaler Grundlage. Vier tarifliche Differenzen konnten in allen Fällen zu unseren Gunsten entschieden werden. Außer den üblichen Monatsversammlungen mußten in verschiedenen Fällen Sitzungen und Besprechungen abgehalten werden, an denen auch teilweise die Bezirksorte teilnahmen. Die wirtschaftliche Not hat sich auch in unserer Zahlstelle bemerkbar gemacht, bis jetzt sind etwa 30 Kollegen und Kolleginnen arbeitslos, und vorläufig ist keine Aussicht vorhanden, sie wieder in den Arbeitsprozeß hineinzubringen, was auch wieder einen großen Ausfall für unsere Verbandskasse bedeutet. Weiter ging der Vorsitzende auf die Kündigung unseres Lohnabkommens ein und glaubte zu wissen, daß die Unternehmer im graphischen Gewerbe mit ihren Abnahmestrebungen die Metallindustriellen weit in den Schatten stellen werden. Die Lohnverhandlungen, welche am Montag, dem 15. Dezember, beginnen sollten, würden ja zeigen, inwieweit dies zutrifft. Große Enttäuschung und der feste Wille zur geschlossenen Einigkeit, das war das Diskussionsergebnis. Dem Antrag auf Beschaffung einer Schreibmaschine wurde seitens der Versammlung zugestimmt. Hierauf erfolgte die Vorstandswahl, welche laut Vorschlag der Wahlkommission die Wiederwahl des Gesamtvorstandes sowie der Kasserevisoren zeitigte. Die Entschädigung des Gesamtvorstandes wird wie folgt festgelegt: 1. Vorsitzender 18 M., pro Jahr, Kassierer 100 M., 1. Beisitzer für Vorstand 80 M., Schriftführer pro Protokoll (oder Bericht) 1 M. Außerdem sollen alle Vorstands-, Kariellstungen usw. mit 1 M. entlohnt werden. Allen arbeitslosen, kranken oder invaliden Mitgliedern soll laut Beschluß der Versammlung neben der Weihnachtsgeldunterstützung vom Hauptvorstand noch ein Zuschuß (je nach der Bedürftigkeit) aus Ortsmitteln gewährt werden. Außerdem beschloß die Versammlung auf Antrag so schnell wie möglich eine Winterbeihilfe zugunsten der Arbeitslosen durch Sammelkassen in allen Dörfern. Der Vorstand wurde ermahnt, die Sammelkassen schnellstens zu aktivieren zu lassen. Allen Arbeitslosen wird zur Pflicht gemacht, sich wenigstens einmal im Monat beim Kassierer zu melden, damit eine bessere Kontrolle stattfinden könne.

Köln. Die Auszahlung der Weihnachtsgeldunterstützung an unsere invaliden und arbeitslosen Mitglieder wurde auch in diesem Jahre wieder mit einer einträudlichen Weihnachtsgeldverteilung verbunden, die am Sonnabend, dem 20. Dezember, stattfand. Die 127 Unterstützungsberechtigten waren fast reiflos erschienen, ebenso die Vorstandsmitglieder und verschiedene Vertrauensleute. Einfließlich der Hauptunterstützung kamen durch Zuschüsse der Ortskassen Beträge von 17 bis 37 Mark zur Auszahlung, und zwar an 109 Arbeitslose, 17 Invaliden und einen ausgeheilten Kranken. Die Hauptkasse wird durch diese Unterstützung mit 1056,60 Mark, die Ortskassen mit 2346,10 Mark belastet. Die unteren Säle des Volkshauses, in denen die Veranstaltung stattfand, waren festlich hergerichtet. Ein großer Weihnachtsbaum und drei gedachte lange Tafeln, mit Tannengrün geschmückt, gaben dem Ganzen die weihnachtliche Stimmung. Ein gut gekuliertes Kammerorchester unter Leitung des Kapellmeisters Hannes leitete den Abend ein und füllte ihn auch im weiteren Verlauf mit nur erstklassigen Musikstücken aus. In seinen Begrüßungsworten betonte der Zahlstellenvorsitzende, daß sich die Organisation mit den von der Wirtschaftskrise am härtesten betroffenen Kollegen auch weiterhin verbunden fühle. Voraussetzung sei jedoch die Beachtung der gewerkschaftlichen Pflichten, was bedeute, sich ständig, nicht etwa nur zu Unterstützungszeiten, seines Verbandes zu erinnern. Die in Arbeit stehende Kölner Kollegenschaft habe durch die Veranfertigung des Abends, durch die aufgetragenen Mittel und die Verabreichung eines reichlichen und guten Abendessens, wiederum ihre Solidarität bewiesen. Darum müsse auch weiter der Grundsatz gelten „Treue um Treue“. Zur besonderen Überraschung wurde den Teilnehmern noch das Auftreten des Gesangsvereins „Gutenberg“. Auch an dieser Stelle sei den Sängern und ihrem Chorleiter, Musikdirigenten Nicolai, für ihre ungenügende Unterstützung der herzlichste Dank abgestattet. In einer kurz gehaltenen Ansprache bei verduunkeltem Saal und leisen Pianoklänge wies Kollege Heilmann auf die Entwicklung des Weihnachtsfestes im Wandel der Zeiten hin und stellte der erhebenden Bedeutung des Solidaritätsgedankens das Hoffen in der Weihnachtszeit auf die kommende Zukunft gegenüber. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten des Arbeiterdichters Wehoh „Reich mit deine Hand, Arbeitsamerad, es ist Weihnachten heute“. Namens der Arbeitslosen dankte Kollege Probst dem Ortsvorstande, der Kollegenschaft Kölns sowie dem Verbandsrat für die bewiesene Solidarität. Er forderte alle Unterstützungsempfänger auf, sich stets der gewerkschaftlichen Pflichterfüllung bewußt zu sein und Gleichem zu vergelten, sobald ihnen die Möglichkeit dazu wieder gegeben sei. — Jedoch kollegialen und harmonischen Geist blieben die Teilnehmer der in allen Teilen gelungenen Ver-

anstaltung einige Stunden zusammen. Wir freuen uns, wenigstens einmal wieder einen Lichtblick in das wenig beneidenswerte Los der Arbeitslosen gebracht und praktische Solidarität gelebt zu haben.

Nürnberg-Gürtz. In einer Funktionärerversammlung am 15. Dezember sprach Kollege Redding über „Die Lohnabnahmestrebungen der Unternehmer und unseren Abwehrkampf“. Er führte aus, daß durch die Preise unsere Mitglieder bereits über die Kündigung des Lohnvertrages unterrichtet sind. Die Klagen über die „hohen Löhne“ der Arbeiter, die als tausendfaches Echo täglich in der gesamten bürgerlichen Presse — mit wenigen Ausnahmen — wiederhallen, blieben nicht ohne Wirkung auf die Buchdruckprinzipale, als die Produzenten der öffentlichen Meinung. Schon um die bürgerliche Einheitsfront zu schließen, nahm auch das Buchdruckkapital seinen Platz an der Klagemauer ein. Auf der Kölner Tagung des Deutschen Buchdrucker-Vereins wurde neben den allgemeinen Klagen — warum wäre dies nicht geschehen — auch das alte Lied von den „hohen Löhnen“ gefungen. Einzelgehälter, die in Ausnahmefällen erreicht wurden, walgte man breit und spulte sie gegen andere Industrien aus. Schon im April wurde bei den Verhandlungen im Buchdruck von den Gewerkschaften die Verlängerung der Arbeitszeit gefordert, um für einen Teil der Arbeitslosen wieder Beschäftigung zu schaffen. Leider ist es darüber zu keiner Verständigung gekommen. Die „ideale Forderung“ einer Lohnsenkung, wie sie zur Hebung der Leistungsfähigkeit des Gewerbes von den Unternehmern aufgestellt wird, in Verbindung mit einer Arbeitszeiterhöhung darf nicht verwirklicht werden. In der anschließenden Aussprache, an der sich die Kollegen Stirnweis, Kropf und Leifman beteiligten, wurden die Ausführungen des Kollegen Redding noch ergänzt. Die schärfste Agitation richtete sich gegen die Gewerkschaften, das beweisen die Bittelbriefe unserer neugebundenen Saftenzucker an die Industriellen. Die politische und wirtschaftliche Lage in Bayern wie auch am Orte wurde in den Kreis der Betrachtungen gezogen, und die voraussetzliche Gestaltung des Arbeitsmarktes in den ersten Monaten des neuen Jahres erfährt eine gründliche Besprechung. Die Stimmung der Anwesenden war trotz alledem sehr zuversichtlich in dem Bewußtsein, wenn notwendig, auch in den Kampf für unsere gerechte Sache einzutreten.

Zwidau. Die Zahlstelle Zwidau hatte am Sonnabend, dem 20. Dezember, ihre arbeitslosen und invaliden Mitglieder nach dem Gewerkschaftshaus zu einer schlichten Weihnachtsfeier eingeladen. Der 1. Vorsitzende Kollege Käseberg sowie die 2. Vorsitzende Kollegin Stopp führten in kurzen Worten den Anwesenden die Bedeutung des Festes vor Augen. Noch nie habe sich der Gegensatz des „Festes der Liebe“ so bemerkbar gemacht wie in diesem Jahre, da Millionen Gewerkschaftskollegen und -kolleginnen schon monatelang arbeitslos sind. Kollege Käseberg legte weiter, daß die Zahlstellenleitung alles versuchen werde, um die arbeitslosen Kollegen und Kolleginnen recht bald wieder in den Produktionsprozeß einreihen zu können. Das Wort, welches über unserer Verbandszeitung stehe, solle nicht außer acht gelassen werden. Neben dem bewilligten Betrag des Hauptvorstandes erhielten die Anwesenden noch einen schönen Betrag, der durch freiwillige Gaben der noch in Arbeit stehenden aufgebracht war. Auch für das leibliche Wohl war Sorge getragen. Zum Schluß sprach im Auftrag der Besonderen der Kollege Anderlet dem Gesamtvorstand den Dank für das Gelingen aus und sagte, daß alle auch weiterhin die Bedeutung der gewerkschaftlichen Treue zu schätzen wissen.

Feuer, Feuer - Es brennt!

75 Prozent aller Brände sind nachweislich durch Unvorsichtigkeit und Leichtsinn, durch spielende Kinder oder sonstige vermeidbare Zufälle entstanden. Die Wildheit, durch größere Sorgfalt einen erheblichen Teil der brandschädlichen Jahr um Jahr auftretenden Brände zu vermeiden, hat ein unermessliches, großartiges Experiment in der Inflationszeit geliefert. Denn damals, als Sachwerte alles und Geld nichts wert war, ist die Zahl der Brände erheblich gesunken. Diese überalliche Tatsache kann nur auf die in jenen Notzeiten erheblich gesteigerte Sorgfalt und Aufmerksamkeit zurückgeführt werden.

Wir befinden uns wieder in einer drängenden Notzeit unseres wirtschaftlichen Lebens und müssen alle Kräfte anspannen, um überflüssige Ausgaben zu vermeiden. Obendrein ist die Verhütung von schweren Unglücksfällen, oft mit tödlichem Ausgang, und von Gesundheitsgefährdungen selbstverständliche Menschenpflicht!

Darum dürften die vor dem Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften neuerdings herausgegebenen Plakate, die vor dem Rauchen an besonders gefährdeten Stellen und vor dem leichtsinnigen Handeln mit offenem Licht eindringlich warnen, in weiten Kreisen willkommen sein. Wenn diese Plakate an Stelle der bisher üblichen, meist wenig auffälligen und fast immer übersehenen Schrifttafeln — selbst mit Hinweisen auf polizeiliche Verbote und Strafen — treten, ergibt sich aus dem mehrfarbigen Bild drohender Flammen ein Appell an das eigene Verantwortungsbewußtsein, der zweifellos wirksamer ist als das nüchterne Verbot. Wenn nicht nur in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben, sondern auch in allen öffentlichen Gebäuden und Privathäusern, besonders in Kellern und Bodenträumen diese Plakate an gut sichtbarer Stelle als auffällende Warner ihren Platz finden, dürfte zweifellos wenigstens ein Teil der jetzt so oft leichtsinnig verursachten Brände vermieden werden.



Rundschau

Kaver Hohenhardt gestorben. Einen ihrer Besten verlor die Zahlstelle Augsburg. Der Mitbegründer und seit dieser Zeit in der Verwaltung tätige Saalmeyer Kollege Kaver Hohenhardt starb am 13. Dezember 1930 infolge einer schweren Magenoperation. Im September 1930 konnte der Verstorbenen sein 25jähriges Verbandsjubiläum noch in voller Frische und Gesundheit feiern. Auch als Vorgesetzter verstand er es, immer die Interessen der Mitglieder zu wahren. Die Zahlstelle Augsburg und der Verband verlieren in dem stillen, lebenswürdigen und überzeugten Kollegen einen wertvollen Mitarbeiter, dem ein dauerndes Andenken sicher ist.

Massenkündigungen von Tarifverträgen. Angeregt durch den Schiedsspruch in der Berliner Metallindustrie sind die Unternehmer in fast allen Industrien zu Massenkündigungen von Tarifverträgen übergegangen. Am 25. Dezember 1930 folgte der Tarifvertrag über die Textilindustrie. In der Textilindustrie sind im Laufe des Jahres 1930 über 100.000 Arbeiter umfallen. Weitere Tarifkündigungen sind hinzugekommen, so daß Mitte Dezember die Zahl der Metallarbeiter für die die Tarifverträge gekündigt sind, rund 1 1/2 Millionen beträgt. Wir befinden uns also in einer Periode allseitsfährlicher Tarifkämpfe. Die Unternehmer benutzen die vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit, um ihr Wüsten zu fällen. Infolge der schrecklichen Arbeitslosigkeit und der bereits stehenden Arbeitermassen werden die Gewerkschaften kaum in der Lage sein, die Angriffe reiflos abzuwehren zu können. Doch der Widerstand würde wesentlich stärker sein, wenn die Mitglieder ihren Gewerkschaftsorganisationen die Treue hielten und gerade jetzt auf ihre Stärkung bedacht wären.

Die Preisleistung der Konsumgenossenschaften. Die Konsumgenossenschaften haben die Preise bereits senkt, als man von der Preisleistungssphäre noch nicht erfährt war. Auch neuerdings sind sie vorangegangen. Ein Beispiel bietet der Konsumverein „Vorwärts“, Dresden. Dieser Konsumverein hat einen Vergleich der Preise für 57 verschiedene Bedarfsgegenstände vom 1. November 1929 und dem 24. November 1930 angestellt, wobei sich eine Preisermäßigung um rund 10 M. oder 16 Proz. ergab. Vorstand und Ausschussrat des obigen Konsumvereins haben ferner beschlossen, alle Brotloren um 8 Pf. je Brot für die Erwerbslosen und sonstige Unterstützungsempfänger zu verbilligen und auf diesen ermäßigten Preis trotzdem noch Rückvergütung zu gewähren. Durch diese Preisermäßigungsmassnahmen entziehen dem Konsumverein „Vorwärts“ Mindererlöse in Höhe von etwa 6000 M. je Woche. Diese Hilfe für die Erwerbslosen soll bis Ende März 1931 durchgeführt werden. Infolge der kolossalen Arbeitslosigkeit in Dresden und Umgegend ist in den letzten Monaten eine schrittweise Minderung des Umsatzes eingetreten, die sich am stärksten in der Textilwarenabteilung auswirkte. Dies alles ist ein Beweis, in welchem Maße die Konsumgenossenschaften durch die Wirtschaftskrise zu leiden haben.

Guter Wille der Ausstellung des Lindcar-Fahrradwertes. Das Lindcar-Fahrradwert hatte zu einem Besuch einer Ausstellung im Berliner Gewerkschaftshaus eingeladen. Die Produkte dieses Unternehmens, Fahrräder und Nähmaschinen, waren in der gewöhnlichen vorzüglichen Qualität zu sehen. Die Besucher äußerten sich zufriedenstellend über das Gesehene. Zu gleicher Zeit wurden Unterweisungen über den Gebrauch der guten Lindcar-Nähmaschinen gegeben. Es darf angenommen werden, daß viele Berliner Arbeiterfamilien ihre Weihnachtsgeschenke bei Lindcar gekauft haben. Soffentlich trifft dies auch im Reiche zu.

Literatur

Die beste kommunistische Informationsquelle ist die „Gemeinde“, Zeitung 0,50 M. Abbestellen können alle Volkshausbibliotheken, Buchhändler und der Verlag F. v. D. Dieb. Nachf. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, entgegen.

Über politische Nationalismen. Der ungenügende Nutzen der nationalpolitischen Seite mit politischen Begriffen, wissenschaftlichen Theorien und geschichtlichen Zusammenhängen wird, mag es aus geisteswissenschaftlichen Blicken mit beschränkter Energie allen Entstellungen, Verschönerungen und Verdrehungen entgegenzutreten, die unter ideologisch-falscher Maske von den Hiltleringern vorgegangen werden. Am 2. Dezember 1930 wird ein Teil dieser Aufgabe bestritten, soweit es sich um die tatsächlichen Kernfragen der Nationalpolitik auf Friedrich Heine und um den von ihnen betriebenen Massenwandel handelt.

Wenigerwarnis für Beamte, Knechte und Arbeiter. Von dem 1. bis zum 15. Dezember 1930 wird in der „Gemeinde“ ein Artikel veröffentlicht. Der Verfasser hat in dieser Haren und billigen Schrift alles das zusammengefasst, was jeder selbstbestimmte Steuerzahler im Interesse seines Geldbeutels wissen muß. Wer dieses Buch besitzt, lernt die wichtigsten Bestimmungen über die Steuerabgabe kennen und kann dadurch viel Geld, verlorene Steuer von Eingaben an das Finanzamt sind eine wertvolle Befreiung.

Am Sonntag, dem 14. Dezember, verschied nach nur 14 tägiger, aber schwerer Krankheit, nach erfolgter Magenoperation, unser Gründungsmitglied

Herr Kaver Hohenhardt

im Alter von 52 Jahren

Saalmeyer in der Etiketten- und Plakatabrik F. Burger. Seit der Gründung der Zahlstelle vor 25 Jahren ununterbrochen als Verwaltungsmittelglied tätig, verlieren wir in dem alljährlich Heimgegangenen ein überzeugtes, pflichtbewusstes Mitglied.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Die Zahlstelle Augsburg.

Für die Woche vom 28. Dezember bis 3. Januar ist die Beitragssammler in das 1. Feld des Mitgliedsbuches oder der Mitgliedskarte zu legen.

Verantwortlich für Redaktion: R. Schulze Charlottenburg. Druck: Buchdruckerei „Die Arbeiter“, Berlin SW. 61, Dreifeldstraße 6.